

# Übersicht **Leitziele der Armutspräventionsstrategie Eisenach**

	Inhaltlicher Schwerpunkt	Leitziele
Rahmenbedingungen der integrierten Sozialplanung	Bedarfe kennen	Begonnene Prozesse der Sozialplanung müssen verstetigt werden.
		Zur bedarfsgerechten Sozialplanung braucht es eine einheitliche Datengrundlage und ein regelmäßiges Berichtswesen.
		Handlungsentscheidungen aufgrund von gefühlten Problemlagen müssen noch stärker vermieden werden.
		Entscheidungen sollen auf Grundlagen von nachweisbaren Bedarfslagen erfolgen.
		Es sollen zur Bedarfserhebung neue Formate der Bedarfserfassung genutzt werden.
Familie und soziale Herkunft	Familienarmut abbauen	Die Eltern- und Familienarbeit muss unter dem Motto „Ohne Eltern geht es nicht“ gestärkt werden.
		Eltern- und Familienarbeit soll als Präventionsarbeit genutzt werden und muss daher so früh wie möglich forciert werden.
		Eltern- und Familienarbeit soll die Eltern in die institutionelle Kindererziehung einbeziehen.
		Eltern muss die Erziehungsverantwortung mit einfachen Mitteln bewusst gemacht werden.
		Die Erfassung der Inanspruchnahme frühkindlicher informeller Bildungsangebote muss möglich gemacht werden.
	Sensibilisierung für Armutsbedrohung	Das Thema der „Arbeitsarmut“ muss von allen als wachsende Bedrohung für Eisenach anerkannt werden.
		Verwaltung, institutionelle Einrichtungen und Träger müssen für das Thema der „Arbeitsarmut“ sensibilisiert werden.
		Bei Planungsprozessen muss über Risikogruppen hinaus „verdeckte Armut“ mitgedacht werden.
		Es müssen Formate entwickelt werden, um Familien besser zu erreichen.
		Es muss das Vertrauen in Unterstützungssystem bei Familien gesteigert werden.
Bildung und gesellschaftliche Teilhabe	Bildungschancen gerecht gestalten	Die Motivation zur Inanspruchnahme frühkindlicher informeller Bildungsangebote soll für alle Kinder erhöht werden.
		Bei verwaltungsinternen Planungsprozessen und gezielter Maßnahmenplanung muss ein regelmäßiger Trägerdiskurs stattfinden.
		Trägermitarbeiter in den Beratungsstellen müssen bei der Abstimmung von Bedarfslagen von der Verwaltung als Experten herangezogen werden.
		Es müssen die Mitarbeiter der Beratungsstellen an „einen Tisch“ gebracht werden, um Bedarfe, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben, zu eruieren und um mögliche Problemstellen frühzeitig zu erkennen.
		Die Jugend- und Jugendsozialarbeit muss zur gezielten Stärkung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen als kommunale Aufgabe weiter gestärkt werden.
		Die inhaltliche Ausrichtung der Jugendclubs sollte unter Beteiligung den Bedarfen angepasst werden.
	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	Das Erreichen des Schulabschlusses hat zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit höchste Priorität.
		Es muss ein kommunales Selbstverständnis für ein familienunterstützendes System etabliert werden.
		Die familienfreundliche Antragstellung sollte ausgebaut werden.
		Der Wirkungskreis des Bildungs- und Teilhabepaket muss erweitert werden.
		Es wird eine konzeptionelle Anpassung des Eisenacher Bildungsfonds an die aktuellen Gegebenheiten und Entwicklungen angestrebt.
		Es wird eine gezielte Informationsverbreitung des Eisenacher Bildungsfonds über die Jugend- und Jugendsozialarbeit angestrebt.
		Es muss die Transparenz bei der Möglichkeit zur Beantragung von Leistungen und Angeboten erhöht werden.
		Die Angebotsmöglichkeiten für bestimmte Problemlagen und spezifische Zielgruppen müssen digitalisiert werden.

## Übersicht **Leitziele der Armutspräventionsstrategie** Eisenach

<b>Wohnen und soziale Infrastruktur</b>	<b>Angemessener Wohnraum</b>	Um mögliche Segregationseffekte frühzeitig erkennen und um darauf reagieren zu können, müssen regelmäßig soziale Planungsraumprofile erstellt werden.	
		Die Verknüpfung zwischen Stadtentwicklung und Armutsprävention soll intensiviert werden.	
		Die Abstimmung zwischen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft und der Stadtverwaltung wird bei Wohnbauprojekten sowie bei der Erstellung von Strategiekonzepten zukünftig verstärkt.	
		Die Strategiekonzepte der städtischen Wohnungsbaugesellschaft sollen zukünftig, über das Bauliche hinaus, vermehrt auch soziale Aspekte berücksichtigen.	
		Bei künftigen Wohnbauprojekten sollten auch alternative Wohnformen und sozialer Wohnungsbau geprüft werden.	
	<b>Lebensqualität in der Stadt</b>	Angebote sozialer Teilhabe sollten planungsraumbezogen erfasst und bei Bedarf verändert werden.	
		Mit Hilfe einer kartenbasierten Darstellung von Angeboten können mögliche Versorgungslücken deutlich aufgezeigt werden.	
		Um einen niedrigschwelligen Zugang zu Freizeitaktivitäten zu ermöglichen, muss der Eisenacher Stadtpass ausgebaut werden.	
	<b>Ökonomische Situation und Arbeitsmarkt</b>	<b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf</b>	Für die Stadt Eisenach braucht es ein gemeinsames und einheitliches Verständnis von Familienfreundlichkeit.
			Die bürokratischen Anlaufstellen müssen im Sinne der familienfreundlichen Vereinbarkeit minimiert werden.
Um zeitraubende Wege zu verhindern, müssen Unterstützungshilfen und Beratungen vermehrt aus „einer Hand“ kommen.			
Armutsspirale und vererbte Armut müssen bei besonders unterstützungsbedürftiger Gruppen (Alleinerziehende, Schwerbehinderte, Langzeitarbeitslose) durchbrochen werden.			
Die spezifischen Bedarfe von alleinerziehenden SGB II Empfängern (vor allem Frauen) müssen beachtet werden.			
Maßnahmen für SGB II Empfänger dürfen nicht nur Beschäftigungsfähigkeit im Blick haben sondern auch Familienarmut bekämpfen.			
<b>Gestaltung und Übergang ins Berufsleben</b>		Um Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern, müssen institutionelle Übergänge stärker verzahnt werden.	
		Es müssen Möglichkeiten gefunden werden, wie noch mehr bei der beruflichen Orientierung unterstützt werden kann.	
		Es sollten zusätzliche Fördermöglichkeiten für Geringqualifizierte und Auszubildende entwickelt werden.	
		Zum Ausbau individueller Fähigkeiten sollten arbeitslose Jugendliche häufiger in ein Ehrenamt vermittelt werden.	
<b>Gesundheit und Prävention</b>	<b>Nachhaltigkeit der Präventionsbemühungen</b>	Es muss eine Bestanderfassung der Gesundheitskonzepte an Kitas erfolgen.	
		Es sollten gemeinsame Maßnahmen für Eltern und Kinder zum Thema „gesunde Ernährung“ entwickelt werden.	
		Der Präventionsgedanke muss so früh wie möglich Bestandteil des kommunalen Handelns werden.	
		Gesundheit muss als Querschnittsziel bei jeglicher Maßnahmenplanung mitgedacht werden.	
		Es muss eine bessere Transparenz und Verzahnung der vorhandenen Angebote stattfinden.	
		Da die Frühen Hilfen für ein gesundes Aufwachsen ab der Geburt ein wichtiges Instrument der Prävention sind, muss es darauf mehr kommunalen Fokus geben.	
	<b>Seelische Gesundheit</b>	Es muss eine stärkere Sensibilisierung für das Thema seelische Gesundheit in der Verwaltung und der Öffentlichkeit stattfinden.	
		Bei seelischen und psychischen Belastungen ist ein leichter Zugang zu Hilfen besonders wichtig.	

## Übersicht **Leitziele der Armutspräventionsstrategie Eisenach**

<b>Migration und Integration</b>	<b>Beschäftigungs- fähigkeit</b>	Für Flüchtlinge muss ein frühe Sensibilisierung und Engmaschige Orientierung für den Berufseinstieg in Deutschland vorgehalten werden.
		Junge Flüchtlinge sollten vor allem über niederschwellige Angebote erreicht werden.
	<b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf</b>	Besonders Flüchtlingsfrauen muss vermittelt werden, dass Familien- und Erwerbsarbeit gleichgestellt sind.
		Flüchtlingsfrauen müssen durch den Erwerb der Sprache und der Aufnahme einer Erwerbsarbeit Sicherheit und Selbstbestimmung erfahren.
		Es muss mehr Integration von Frauen mit Migrationshintergrund in Sprache und Arbeit ermöglicht werden.
		Beratungs- und Unterstützungsangebote müssen speziell für Frauen mehrsprachig zusammengestellt werden.
	<b>Bildung für eine nachhaltige Entwicklung</b>	Die Kenntnis über informelle Bildungsangebote muss bei Migranten erhöht werden.
		Die Wichtigkeit der Inanspruchnahme informeller Bildungsangebote und der entsprechenden Fördermöglichkeiten muss für Migranten hervorgehoben werden.
		Die Kita- Inanspruchnahme bei Migrantenkindern soll erhöht werden.
		Es sollten Migranten in den Kitas eingesetzt werden, um die Versorgung der Kinder mit Migrationshintergrund abzusichern.
		Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, wie Migranten sich für die Absicherung von benötigten Angeboten selbst organisieren können.
	<b>Seelische Gesundheit</b>	Das Unterstützungssystem muss die besondere Belastungslage von Flüchtlingen mehr berücksichtigen.
		Die Behandlung von Traumata ist eine wichtige Aufgabe damit Integration (sowohl in die Gesellschaft als auch in die Arbeitswelt) gelingen kann.
		Die Fachkräfte in den Beratungsstellen müssen in der Lage sein, Traumata und ihre Auswirkungen zu kennen und zu erkennen.
	<b>Interkulturelle Öffnung</b>	Die spezifischen Bedarfe der Flüchtlinge müssen gekannt werden und erfasst werden.
		Das lokale Unterstützungssystem muss sich mehr den Bedarfen von Flüchtlingen öffnen und anpassen.
		Es muss der regelmäßige Austausch und die Vernetzung aller relevanten Akteure in der Stadt sichergestellt werden.
		Die Stadtverwaltung Eisenach muss als Vorbild vorausgehen und den Anteil an Personal mit Migrationshintergrund erhöhen.
		Die Stadtverwaltung Eisenach muss den eigenen Bestand an Infomaterialien und Formularen hinsichtlich der Mehrsprachigkeit überprüfen.